

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Geographisches Institut

AG Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt

Exposé zur Masterarbeit

Nutzungsmischung als Beitrag einer nachhaltigen Stadtentwicklung

–

Ansprüche, Umsetzung und Wirkungen: der Duisburger Innenhafen

Isabel Hetzel

Matr.-Nr. 3171875

s6ishetz@uni-bonn.de

M. Sc. Geographie

15. November 2020

Hintergrund und Herleitung des Themas

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Anliegen im gesellschaftlichen Wandel. Ursprünglich aus der Forstwirtschaft stammend, wird der Begriff der Nachhaltigkeit heute vielfältig verwendet (BRUNOTTE u. a. 2001). Zentral ist der Gedanke der langfristig lebenswerten, zukunftsfähigen und gerechten Entwicklung. Seit der Konferenz von Rio 1992 wird der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Raumplanung und Stadtentwicklung verwendet (BUTZIN u. a. 2010). Ziel ist „eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führt“ (BRUNOTTE u. a. 2001, o. S.), also zu einem Ausgleich der unterschiedlichen Lebensbereiche. Im Bereich der Stadtentwicklung werden verschiedene Konzepte verfolgt, um Nachhaltigkeit im Städtebau zu erreichen. In dieser Masterarbeit soll das Konzept der Nutzungsmischung betrachtet werden, welches als wichtiges Element nachhaltiger Stadtentwicklung gilt (BREUER u. a. 2000).

Das Konzept der städtebaulichen Nutzungsmischung wurde fachlich bereits in den 1960er Jahren diskutiert. Experten des Städtebaus äußerten sich kritisch gegenüber den Problemen (u. a. Entmischung, Entvölkerung bestimmter Stadtteile und Segregationsprozesse), die durch die städtebaulich präferierte Funktionstrennung der Nachkriegszeit auftraten (BOEDDINGHAUS 1995; s. 405f.; HATZFELD 1995, S. 410). Hinzu kamen in den 1990er Jahren die Probleme, die mit fortschreitender Umsetzung funktionsgetrennter Städte stiegen. Zu nennen sind u. a. die Auslastung der Verkehrsinfrastruktur durch Pendlerströme sowie eine dadurch verursacht steigende Immissionsbelastung innerhalb der Städte (WIEGANDT 1995). Orientiert an den historisch gewachsenen europäischen Städten wurde anstelle einer räumlichen Trennung der städtischen Nutzungsarten Wohnen, Arbeiten und Freizeit, wie sie noch in der Charta von Athen (1933) befürwortet wurde, nun wieder eine Mischung der Funktionen als auch der Nutzer angestrebt (WIEGANDT 1995). Nutzungsmischung kann sowohl in der räumlichen und funktionalen, aber auch der sozialen und zeitlichen Dimension stattfinden (JESSEN 1995). Das Konzept findet nicht nur Anwendung im Bestand, bei dem Funktionsmischung in alten

Stadtquartieren erhalten werden oder in monostrukturierten Gebieten ergänzt werden soll, sondern auch im Zuge von Neubau, beispielweise bei Stadterweiterungen, Stadtumbau- und Konversionsprojekten (JESSEN 1995, S. 399). In den 1990er Jahren entstand durch großflächige städtische Umbauprojekte erstmals wieder ein „Planungsfenster“ für Nutzungsmischungskonzepte (ebd., S. 399). Das Thema wurde bspw. unter dem Stichwort der „Stadt der kurzen Wege“ nun auch politisch aufgegriffen und umgesetzt (BOEDDINGHAUS 1995, S. 407). Städtische, insbesondere altindustrielle Brachflächen, wie sie auch im Ruhrgebiet zu finden sind, wurden vielfach in den Fokus der Stadtentwicklung gesetzt.

Die IBA (Internationale Bauausstellung) Emscher Park widmete sich seit 1989 u. a. den altindustriellen Brachflächen des Ruhrgebietes (BBSR o. J.). Ziel war es, Impulse für den strukturellen Wandel des Ruhrgebietes zu erarbeiten (BBSR o. J.). Über einen Zeitraum von zehn Jahren fand eine wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Umwandlung im Zuge von 117 Stadtentwicklungsprojekten in 17 Ruhrgebietsstädten statt (ebd.). Sie sind Teil der nachhaltigen Stadtentwicklung des Ruhrgebietes der 1990er Jahre, welche sich aus Strategien der Ressourcen- und Flächeneinsparung, Innenentwicklung, Mobilitätsreduktion, städtischer Umweltpolitik als auch dem Modell der kompakten, funktionsgemischten Stadt zusammensetzte (BUTZIN u. a. 2010, o. S.). Angestrebt wurde die Erneuerung der brachliegenden Stadtareale zu Nutzungsgemischten Stadtquartieren, welche die unterschiedlichen Anforderungen an die Stadt ausgleichen (BUTZIN u. a. 2010, o. S.). Auch der Innenhafen in Duisburg als Projekt der IBA Emscher Park (1989 – 1999) wurde in diesem Sinne neugestaltet. Unter dem Motto „Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Kultur am Wasser“ (Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft 2011, S. 3) wurde auf 41 ha altindustrieller Brachfläche ein neues, Nutzungsgemischtes Stadtquartier entwickelt (REICHER & KLEIN 2017, S. 123). Über 20 Jahre dauerte die Planung und Umgestaltung des Duisburger Innenhafens. Bis 2012 konnte der Großteil des Umgestaltungsprozesses realisiert werden (REICHER & KLEIN 2017, S. 123). Heute wird der Duisburger Innenhafen durch seine typische Mischung aus restaurierten Speichergebäuden und hochwertigen Neubauten repräsentiert, die den unterschiedlichen Funktionen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur Raum geben (ZIELING & STEFFEN 2003, S. 7). Obwohl der Großteil des Projektes abgeschlossen ist, kann die Umnutzung des Innenhafens als ein offener

Prozess gesehen werden: „Denn ‚fertig‘ im Sinne eines abgeschlossenen Prozesses ist der Innenhafen nicht, wird es vielleicht niemals sein. Wo so viel Leben ist, ist auch in Jahren noch Veränderung“ (ZIELING & STEFFEN 2003, S. 7). Damit ist das Beispiel des Duisburger Innenhafens geeignet, um sowohl den Planungsprozess als auch die Zeit nach der Planung und Umsetzung zu untersuchen. Denn städtebauliche Planung kann nur das räumliche Angebot für Nutzungsmischung schaffen, um lebendige Stadtquartiere entstehen zu lassen. Dieses Ziel ist jedoch davon abhängig, inwiefern das Angebot tatsächlich genutzt wird (FUHRICH 1995, S. 482).

Zielsetzung und Forschungsfragen

Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit lautet: Inwieweit leistet(e) Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung? Einerseits soll am Beispiel des Duisburger Innenhafens untersucht werden, wie das Konzept der Nutzungsmischung bei der Entwicklung einer altindustriellen Fläche zu einem neuen Stadtquartier Anwendung gefunden hat. Andererseits soll erforscht werden, in welchem Rahmen das Konzept der Nutzungsmischung am Innenhafen heute gelebt wird. Gerahmt wird die Arbeit von der Frage, inwieweit Nutzungsmischung einen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung leisten kann.

Es ergeben sich folgende untergeordnete Forschungsfragen:

- 1) Zu den allgemeinen Zielsetzungen von Nutzungsmischung
 - Welche Ziele werden allgemein mit dem Konzept der Nutzungsmischung verfolgt?
 - Welchen Beitrag kann das Konzept der Nutzungsmischung zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung leisten?
- 2) Zur Umsetzung von Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen
 - Welche Zielvorstellungen hatte das Projekt am Duisburger Innenhafen und wurden diese erfüllt?
 - Auf welche Art und Weise wurde Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen realisiert?
 - Welche Chancen und Grenzen bei der Realisierung von Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen gab es?

3) Zu den Wirkungen von Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen

- Wie wird das Angebot an Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen heute genutzt?
- Wo gibt es Unterschiede zwischen gebauter und gelebter Nutzungsmischung?
- Gibt es Konflikte, die durch die Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen entstehen?
- Welche Handlungsempfehlungen zur Gestaltung eines Nutzungsmischungskonzeptes lassen sich aus der Analyse des Duisburger Innenhafens ableiten?

Methoden

Zur Vorbereitung der Forschung dient die Auswertung von Fachliteratur, mit deren Hilfe eine Übersicht des Themas Nutzungsmischung (bezüglich der Genese von Nutzungsmischung in der Stadtentwicklung, Zielen, Chancen und Hemmnissen, Arten der Nutzungsmischung etc.) erstellt wird.

Um die Forschungsfragen zu beantworten, widmet sich die Analyse des Duisburger Innenhafens sowohl der Entstehungsgeschichte, den Rahmenbedingungen der Nutzungsmischung, dem vorliegenden Mischungskonzept als auch dem aktuellen Grad der Nutzungsmischung. Damit deckt die Arbeit die drei Bereiche Planung, Durchführung und Evaluation des Projektes ab. Es soll erforscht werden, ob und in welchem Maß verschiedene Zielvorstellungen von Nutzungsmischung als Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung am Innenhafen erfüllt werden. Solche übergeordneten Ziele von Nutzungsmischung können im Allgemeinen die Verkehrs- und Siedlungsflächenreduzierung, die soziale Stabilisierung des Quartiers, Urbanität, städtebauliche Qualität und Lebendigkeit, wirtschaftliche Stabilität sowie eine Resilienz des Quartiers darstellen.

Zur Analyse der Nutzungsmischung am Duisburger Innenhafen soll ein Methodenmix angewendet werden. Dieser besteht aus Recherchen vor Ort, quantitativen Erhebungen, qualitativen Experteninterviews sowie ergänzenden Literaturrecherchen. Als Hauptmethode der Analyse werden quantitative Erhebungen durchgeführt. Primär wird damit das Alltagsverhalten der Befragten in Bezug auf das Thema „Stadt der kurzen Wege“ als eine Hauptzielvorstellung der Nutzungs-

mischung erforscht. Es soll analysiert werden, inwieweit es Unterschiede zwischen geplanter und gelebter Nutzungsmischung gibt. Vorgesehen sind hierbei Haushalts- und Beschäftigtenbefragungen in Form standardisierter Fragebögen. Im Kern der Befragungen steht das Alltagsleben der Befragten, welches sich durch eine routinierte, räumlich-zeitliche Nutzung des Innenhafens ergibt. Dabei kann das Nutzungsverhalten unterschiedlicher sozialer Gruppen berücksichtigt werden.

Weitere Zielvorstellungen von Nutzungsmischung, wie wirtschaftliche Stabilität bzw. Resilienz des Stadtteils, Urbanität, soziale Mischung etc. erschließen sich durch andere Methoden, wie Literaturrecherche, Standortbegehungen und Experteninterviews und werden in der Arbeit ergänzend behandelt. So können durch Experteninterviews zusätzlich Hintergrundinformationen zum Planungs- und Realisierungsprozess und aktuellen Strukturen (z. B. Monitoring der Entwicklung, Abläufe, Akteure etc.) gewonnen werden. Für die qualitativen Experteninterviews kommen folgende Gesprächspartner in Frage:

- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GFW) Duisburg
- Stabsstelle Strategische Stadtentwicklung (Dezernat für Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Duisburg)
- City-Managerin Duisburg (Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement) & Verein City-Management Duisburg
- VIVAWEST Wohnen GmbH oder GEBAG GmbH

Die Recherchen vor Ort werden auch genutzt, um Kartenmaterial zur Darstellung der geplanten und aktuellen Nutzungsmischung am Innenhafen zu gewinnen. Durch die unterschiedlichen Methoden ergibt sich somit ein Überblick, in welchem Umfang Nutzungsmischung am Innenhafen Vorteile für die Ziele nachhaltiger Stadtentwicklung bieten kann bzw. bietet.

Literatur

BOEDDINGHAUS, G. (1995): Funktionstrennung – Funktionsmischung. 50 Jahre Städtebau unter wechselnden Leitbildern. In: Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, S.405-407.

BREUER, B., MÜLLER, W. UND C.-C. WIEGANDT (2000): Nutzungsmischung im Städtebau - Endbericht. Werkstatt: Praxis, Bd. 2. Bonn.

BRUNOTTE, E., GEBHARDT, H., MEURER, M., MEUSBURGER, P. & J. NIPPER (Hrsg.) (2001): Nachhaltigkeit. Lexikon der Geographie – Online Lexikon. Heidelberg. Abrufbar unter: <https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/> (Stand: 20. Oktober 2020).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) i. A. d. Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) (Hrsg.) (o. J.): IBA Emscher Park. Zukunft für eine Industrieregion. Abrufbar unter: <https://www.internationalebauausstellungen.de/geschichte/1989-1999-iba-emscher-park-zukunft-fuer-eine-industrieregion/> (Stand: 20. Oktober 2020).

BUTZIN, B., PAHS, R. & G. PREY i. A. d. RVR (Regionalverbund Ruhr) (2010): Regionalkunde Ruhrgebiet. Abrufbar unter: http://www.ruhrgebiet-regionalkunde.de/html/vertiefungsseiten/nachhaltige_stadtentwicklung.php.html (Stand: 20. Oktober 2020).

FUHRICH, M. (1995): Wohnen wie gewohnt oder neue Mischung in Neubaugebieten. In: Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, S. 475-493.

Gert Wohlfahrt GmbH & Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (Hrsg.) (2003): 3652 Tage Innenhafen Duisburg. Greven.

HATZFELD, U. (1995): Städtebauliche Zielentwicklung gegen Marktentwicklung? Das Beispiel private Dienstleistungen. In: Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, S. 409-424.

Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (Hrsg.) (2011): Der Duisburger Innenhafen. Abrufbar unter: <https://docplayer.org/52445354-Geschichte-strukturwandel-kultur-wirtschaft-architektur-wohnen-der-duisburger-innenhafen.html> (Stand: 14. Oktober 2020).

JESSEN, J. (1995): Nutzungsmischung im Städtebau. Trends und Gegentrends. In: Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, S. 391-404.

REICHER, C. & J. KLEIN (2017): Nutzungsmischung im Quartier. Vom neuen alten Paradigma der Stadtentwicklung und Planungspraxis. In: BESECKE, A., MEIER, J., PÄTZOLD, R. & S. THOMAIER (Hrsg.): Stadtökonomie – Blickwinkel und Perspektiven. Ein Gemischtwarenladen. Berlin. S. 121-127.

WIEGANDT, C.-C. (1995): Einführung. In: Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, S. I-II.

ZIELING, B. & D. STEFFEN (2003): Wo so viel Leben ist...In: Gert Wohlfahrt GmbH & Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (Hrsg.): 3652 Tage Innenhafen Duisburg. Greven. S. 6-7.